Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
I. V.: Dr. A. Leschbrand in Halle.

Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 305. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 2. Juli **1904.**

Politische Wochenschau.

Die Zusammenkunft König Eduards mit Kaiser Wilhelm in Kiel hat der verflossenen Woche ihr charakteristisches Gepräge aufgedrückt. Was vorher von der in- und ausländischen Presse in ausgiebiger Weise prophezeit wurde, daß nämlich der Entrevue eine hervorragende politische Bedeutung nicht zukomme, ist im ganzen eingetroffen, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß sowohl die englische wie die deutsche Regierung durch den Besuch König Eduards ihre Rechnung gefunden hat. Für Deutschland bedeuteten die Kieler Tage schon insofern einen Gewinn, als sie gewissermaßen ein Gegengewicht gegen das vor kurzem zustande gekommene englisch-französische Abkommen bildeten, das mit Recht eine tiefgehende Verstimmung im deutschen Volke erzeugt hatte, weil man darin eine versteckte Spitze gegen Deutschland sehen zu müssen glaubte. Da wurde dieser drohende Winter des allgemeinen Mißvergnügens plötzlich in den glorreichen Sommer der Kieler Woche durch die Sonne des siebenten Eduards verwandelt, der endlich seinen schon lange schuldigen deutschen Besuch nachholte und mit vier stolzen englischen Kriegsschiffen zu der internationalen Segelregatta in der Kieler Bucht erschien. Kaiser Wilhelm liebt es bekanntlich bei solchen Gelegenheiten allen Prunk und Glanz höfischen und militärischen Zeremoniells zu entfalten, was man aber bei dieser Gelegenheit zu sehen bekam, überstieg das bisher gewohnte noch um ein erhebliches, ein Beweis, ein wie großes Gewicht der Kaiser auf diesen Besuch seines Onkels legte. Die ausgebrachten offiziellen Trinksprüche ließen denn auch an Versicherungen gegenseitigen Wohlwollens und persönlicher Freundschaft nichts zu wünschen übrig, greifbare Resultate werden aber nur naive Gemüter von ihnen erhoffen. In der Beurteilung der Kieler Zusammenkünfte stehen sich in der öffentlichen Meinung zwei Behauptungen gegenüber, eine optimistische und eine pessimistische. Die Wohlmeinenden glauben, daß der europäische Friede jetzt auf unabsehbare Zeiten gesichert sei, während die Schwarzseher der Ansicht sind, daß England nur beabsichtigt habe, die entente cordiale, die zwischen Deutschland und Rußland besteht, wenn nicht zu trennen, so doch soweit zu lockern, daß Deutschland, um nicht glänzend zu vereinsamen, genötigt sei, bei England Schutz zu suchen. An beiden Ansichten mag es etwas Wahres sein. „In fortwährendem Lavieren, Drängen, Drohen, Rüsten, Zurückweichen und doch Frieden halten besteht ja heute und schon seit langem die europäische Politik und kann sich noch lange so halten," sagt sehr richtig Prof. Delbrück in den „Preußischen Jahrbüchern." In diesem Sinne kann man auch den Besuch König Eduards nur als ein Moment in dieser allgemeinen Bewegung betrachten.

Das Abgeordnetenhaus setzte in den letzten Tagen seine Verhandlungen in beschleunigtem Tempo fort. Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung, Fleischschau- und Ansiedelungsgesetz wurden in lieblichem Durcheinander in erster, zweiter und dritter Lesung nicht durchberaten, sondern durchgepeitscht. Schuld daran war allerdings lediglich die Regierung, die, was speziell das letzte Gesetz anbetrifft, diese wichtige Vorlage erst in den letzten Augenblicken vor der Vertagung des Landtages einbrachte. Mußte sich so das hohe Haus sozusagen par ordre de Moufti abmühen, den Wünschen der Regierung zu entsprechen, so wußte sich letztere, allerdings in ziemlich unbeholfener Weise, dem Ansinnen zu entziehen, die von freisinniger Seite eingebrachte Interpellation über das höchst sonderbare und eigenmächtige Vorgehen des vielgewandten und vielgenannten Oberhofmeisters v. Mirbach zu beantworten. Letzterer hatte bekanntlich über den Kopf des Ministers des Innern weg die Oberpräsidenten, wir wollen sagen, „angewiesen", die ihnen unterstellten Behörden zu veranlassen, Sammlungen für ein kaiserliches Silberhochzeitsgeschenk zu veranstalten. Da der Landtag aber in den nächsten Tagen in die Ferien geht und erst im Herbst wieder zusammentritt, so ist die Regierung der fatalen Aufgabe enthoben über ihr Verhalten in dieser Angelegenheit Rede stehen zu müssen. Jedenfalls hat sie sich durch diese Vogelstraußpolitik ein klägliches Armutszeugnis ausgestellt. Auch wird dadurch wieder die Vorstellung von einer allmächtigen Hofkamarilla lebendig, vor der die obersten Beamten des preußischen Staates ängstlich zurückweichen müssen. Die ganzen höchst unerquicklichen Enthüllungen, die der berüchtigte Pommernbank-Prozeß veranlaßt hat und die einen tiefen Blick in die sittliche Fäulnis gewisser Kreise tun ließen, wurden aber doch übertroffen durch das eigenartige Verhalten des amtierenden Gerichtshofes. Herr v. Mirbach wurde nicht als Zeuge vorgeladen, man wartete vielmehr geduldig, bis der einflußreiche Mann es für angezeigt hielt, sein persönliches Erscheinen selber zu annoncieren. Solche Vorkommnisse sind doch nur geeignet, wieder neues Wasser auf die schon oft leer gegangene Mühle der Sozialdemokratie zu gießen, die überhaupt in diesem Prozeß, aus dem sie ein ganz immenses Kapital schlagen wird, wieder ihr berühmtes „Schweineglück" gefunden hat. Das von sozialistischer Seite geprägte häßliche Wort von der „Klassenjustiz" sollte aber im Deutschen Reiche nie und nimmer auch nur den leisesten Schein von Berechtigung annehmen.

Deutschlands Sorgenkind, Südwestafrika, will noch immer nicht gesunden, obwohl schon eine Menge Blut und eine stattliche Zahl von Millionen für seine Wundbehandlung geopfert werden mußte. Es muß mehr und mehr den maßgebenden Kreisen der schwere Vorwurf gemacht werden, daß sie die Gefahr so lange unterschätzt haben, daß sie sie nicht erkannt haben, als die Funken des Aufstandes noch unter der Asche glimmten. Jetzt, da die Flammen lichterloh emporlodern, wird nach Hilfe und Geld gerufen, und teuer ist der Preis, den wir abermals für unsere Kolonialschwärmerei erlegen müssen.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ist die Lage in und um Port Arthur fortgesetzt sehr ernst. Bis jetzt dreht sich noch alles um den Besitz dieses wichtigen Platzes, der der Hauptschlüssel zu der russischen Position in Ostasien genannt zu werden verdient. Die vor kurzem verbreitete Nachricht von der Einnahme dreier seiner Außenforts hat bisher keine Bestätigung gefunden. Dagegen hat sich die Meldung von einem abermaligen Schiffsunglück der Russen in der Nähe Port Arthurs zum Teil bewahrheitet. Zwar waren nicht, wie es zuerst hieß, in einem Seegefecht drei russische Kriegsschiffe gesunken, sondern nur eins, vom Peresvjettypus, während zwei andere vom Sebastopol- und Dianatypus durch Torpedoschüsse kampfunfähig gemacht wurden.

Kann sich so der Fall Port Arthurs wohl noch eine Weile hinziehen, aber schwerlich ganz abzuwenden sein, so liegen auch weiter im Norden der Liautunghalbinsel die Dinge für die Russen sehr im Argen. Ist auch den offiziellen Berichten der russischen Generale, in denen meist nur von Plänkeleien der Vorposten die Rede ist, nicht viel zu entnehmen, so ist es doch Tatsache, daß die Japaner immer noch Boden gewinnen. Den wichtigen Mottenpaß, der das Tor nach dem Kuropatkinschen Hauptquartier Liaujang bildet, mußte der russische General Graf Keller räumen. Damit ist wieder ein Punkt von hervorragend strategischer Bedeutung in japanischen Händen. So rückt für Kuropatkin der Augenblick immer näher, wo er sich entschließen muß, es auf eine Entscheidungsschlacht ankommen zu lassen. Wie groß allmählich die Erbitterung auf beiden Seiten geworden ist und wie sehr der Kampf immer härtere und barbarischere Formen annimmt, ist aus den Behauptungen russischer Heerführer zu ersehen, die besagen, daß russische Verwundete von japanischen Soldaten gemißhandelt und verstümmelt seien. Daraufhin hat der Zar beschlossen, eine Protestnote an die Mächte zu richten, während andererseits in Tokio diese Anschuldigungen mit Entrüstung zurückgewiesen wurden. Was daran wahr, übertrieben oder erfunden gewesen ist, wird sich wohl erst später ermitteln lassen.

In den Vereinigten Staaten rüstet man sich zur Präsidentenwahl; nach der Verfassung muß dieselbe in diesem Jahre am 8. November stattfinden. Die ersten Wellenschläge der Wahlbewegung machen sich schon jetzt fühlbar; der republikanische Nationalkonvent in Chicago hat bereits getagt und, wie ja auch gar nicht anders zu erwarten war: Roosevelt für den Präsidentenposten aufgestellt. Roosevelt ist durch seine erfolgreiche imperialistische Welt- und Flottenpolitik zurzeit der populärste Mann des sich immer gewaltiger emporreckenden Staatenbundes, und es besteht gar kein Zweifel, daß er als glänzender Sieger ins Weiße Haus einziehen wird. *

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser erledigte gestern vormittag und nachmittag in Kiel Regierungsgeschäfte. Zur Abendtafel hat der Kaiser eine Einladung der Mrs. Goelet auf der „Nahma" angenommen. Mittags begab er sich an Bord der Jacht „North Star", um bei Mr. Cornelius Vanderbilt das Frühstück einzunehmen.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral von Tirpitz, hat gestern einen längeren Urlaub nach St. Blasien angetreten.

— Der kommandierende General des 16. Armeekorps Stötzer hat einen sechswöchigen Urlaub angetreten. Es geht das Gerücht, General Stötzer werde nach dem Urlaub das Kommando niederlegen.

Aus Südwestafrika.

Ein Feldzugsteilnehmer schreibt der „Tägl. Rundsch.", daß auch nach den jetzt entsandten und noch bevorstehenden Verstärkungen der Feldzug in Südwestafrika Jahre dauern kann. Die Herero würden den Kampf bis auf den letzten Mann und die letzte Patrone fortsetzen. „Hieraus wird sich eine lange Kriegsdauer ergeben, die uns viel Geld und Blut kosten und von einem lebenskräftigen Volk nur alte Männer, Frauen und Kinder mit dezimierten Viehherden übrig lassen wird." Die Schwierigkeit,

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Das deutsche Nationalbewußtsein im Spiegel des Volksliedes.

Paul von Schmidt-Meiningen.

In Nummer 248 der „Saale-Zeitung" behandelte in einem Aufsatze, den wir der Halbmonatsschrift „Wartburgstimmen" entnahmen, Paul von Schmidt das deutsche Nationalbewußtsein, wie es sich im Volksliede spiegelt, für die Zeit des dreißigjährigen Krieges und vom westfälischen Frieden bis 1740. In der folgenden Abhandlung wird das Volkslied in letzterem Zeitabschnitte weiter unter dem angegebenen Gesichtswinkel betrachtet und dann begonnen mit dem während der Zeit Friedrichs des Großen und der schlesischen Kriege.

3. Vom Westfälischen Frieden bis 1740.

Die Soldaten sollen fechten, Mönche und Geistliche sollen beten; der Spießbürger aber freut sich, daß er keine Türkensteuer mehr zu zahlen braucht zur Anwerbung von Rekruten! Während die Türken entscheidend besiegt werden und ihren Angriffen für immer ein Ziel gesetzt wird, sieht es an des Reiches Westmarken um so trauriger aus.

Die unerhörten Raubzüge Ludwigs XIV. erregen die tiefste Entrüstung und es ertönen geharnischte Lieder:

„Teutschland auf, der Tag bricht an,
Ist nit mehr zu fruhe,
Wie oft krähet schon der Hahn,
All's ist voll Unruhe.
Und du schnarchst, faullenzest noch
Unter dem verlarvten Joch!
Laß doch erwecken dich,
Du kennst ja Teutschen mich! — —
Ei wie so ungestalt,
Bist nimmermehr das alt'!
Sage, welcher Majestät
Beugest du dein Knie?
Hahn jetzt vor dem Adler geht,
Ist sonst gewesen nie.
Pack sonst ein, schon fertig bist,
Richt' dich zu dem Grab!
Nachbars Hahn kräht auf dem Mist,
Spricht dir's Leben ab. —"

Die Entrüstung des deutschen Volkes blieb ohnmächtig, Kaiser und Reich rührten sich nicht. Vergeblich erklang das Lied „von der französischen Schandtat, an Heidelberg verübt":

„Kaiser, kannst die Noth du sehen
Und ihr Fürsten in dem Reich,
Daß solch Schandthat kann geschehen
Und fährt nicht in Harnisch gleich?"

Die deutschen Hiebe blieben aus. Und noch kein Anzeichen kommender besserer Zeiten. Im Gegenteil, während des spanischen Erbfolgekrieges trat der nationale Gedanke ganz und gar zurück hinter dynastische und selbstsüchtige Interessen. Solches Elend beklagt das Volkslied, indem es z. B. Bayern die Worte in den Mund legt:

„Ach weh', nun ist alles aus,
Jetzt ist es alles verloren,
Es fällt das alte Bayernhaus,
Vor Zeiten auserkoren.
Wann Gott nit sehr
Noch Kayser mehr
Sich mein erbarmt,
Bin ich verarmt."

Daneben wird über die zunehmende Verwelschung deutschen Wesens bittere Klage geführt:

„Selig waren jene Zeiten,
Da der Teutsche ward geehrt;
Zeiten warens voller Freuden,
Aber jetzt ist's ganz verkehrt;
Denn dermalen wird nun bloß
Geliebt der Wälsch' und der Franzos,
Generäle, Kommandanten
Nimmt man jetzt aus Frankreich her,
Als wenn hier in unsern Landen
Niemand zu bekommen wär'. — —
Teutsche Herzen, teutsche Kinder
Essen jetzt gar schmales Brot;
Wälschen hülft man viel geschwinder,
Ei, erbarm's der liebe Gott!"

Während Kurfürst Max Emanuel wegen der Franzosenwirtschaft in seinem Lande verwarnt wird, wobei trotzdem die angestammte Treue gegen den Landesherrn in rührender Weise durchklingt, fliegen die Herzen des deutschen Volkes dem „edlen Ritter", dem Prinzen Eugen zu:

„Der Hahn ist sehr frech und trutzig dazu,
Krähet gern auf fremden Misten;
Eugenius aber legt ihn zur Ruh
Vor sein raubgieriges Gelüsten."

Freilich, der Frieden von Rastatt war nicht dazu angetan, das deutsche Selbstgefühl zu heben. Das Volkslied stimmt seinen Ton herab, indem es den Kaiser Karl VI. also sprechen läßt:

„Hab' nun trotz Eugenius Siegen
Doch verloren nur an Macht;
Mailand, Niederland mir nicht g'nügen,
Auch Sardinien nicht sehr acht.
Kehl und Freiburg hab' zwar wieder,
Sowie Breisach in der Hand,
Doch das Straßburg kommt nicht wieder
Und das schöne Elsaßland."

In diesen Liedern meint man den deutschen Philister zu hören, wie er am Biertisch kannegießert. Sehr naiv ist das Zutrauen zu Ludwig XIV., daß er den Elsaß gutwillig wieder herausgegeben hätte. Weiter philosophiert besagter Philister im „Welttheater" 1725:

„Also stehen itzt die Sachen,
Und ein Krieg pocht an der Thür!
Besser wär's, ein Bündnis machen,
Ruh' und Frieden ziehen für."

Nach Kaiser Karls VI. Tode 1740 hören wir nochmals denselben Lyriker in seiner ganzen Jammergestalt:

„Geht mir an Speis' und Trank nichts ab,
Mag Ludwig immer Kaiser werden.
Und wenn ich nur zu leben hab',
So wünsch' ich ihm den Kreis der Erden."

Scheint es nicht, als ob Goethe dies Lied vorgeschwebt hätte, als er im Osterspaziergang seine Spießbürger politisieren läßt?

Wieder war es Goethe, der in Wahrheit und Dichtung so anschaulich und anmutig erzählt, wie mit dem Auftreten Friedrichs des Großen auf einmal frisches Leben in deutsche öffentliche Meinung kommt, zunächst im erregten Streit der Parteien für oder gegen Friedrich.

4. Friedrich der Große und die Schlesischen Kriege 1740—1763.

An Preußens Himmel geht ein glänzendes Gestirn auf: der große Friedrich besteigt den Königsthron, und was der Vater in stiller, rastloser Arbeit geschaffen und gefördert, das preußische Spartanertum in Heer und Staat, das soll sich nun siegbaft bewähren im Kampfe gegen halb Europa. In diesem Augenblick schauen wir noch einmal zurück auf die Stimmung des deutschen Volkes, wie sie damals, ehe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040702010/fragment/page=0001
DFG

die Verpflegungs- und Munitionstransporte für die fechtenden Truppen zu regeln, wächst mit jeder neuen Verstärkung. Nach dem Gewährsmann der „Tägl. Rundsch." war die deutsche Verwaltung in bezug auf die Beschaffung von Ochsenwagen, Zugtieren und Treiberpersonal bereits Mitte Mai an den Grenzen der Leistungsfähigkeit angelangt. „Es darf nunmehr nur noch im Namalande ein Schutz fallen, und unser ganzes aus Bastards und Hottentotten bestehendes Wagenpersonal läuft weg. Dann ist es aber auch mit dem Kriege gegen die Herero zu Ende. Ohne Ochsenwagen sind wir an die Bahnlinie gefesselt. Ohne die Mithilfe von Eingeborenen ist ein Kriegführen in Deutsch-Südwestafrika einfach unmöglich."

Politisches.

— Eine neue Liebenswürdigkeit gegenüber den Agrariern wird der „Voss. Ztg." mitgeteilt: Um die heimische Forstwirtschaft durch Zuwendung staatlicher Aufträge unter Ausschluß des Zwischenhandels und Erleichterung der Absatzmöglichkeiten wirksam zu unterstützen, hat der Staatssekretär des Reichspostamts die Oberpostdirektionen neuerdings ermächtigt, zu Telegraphenstangen auch solche Hölzer zuzulassen, deren Wuchs von der geraden Richtung innerhalb gewisser Grenzen abweicht. Hierdurch ist den Waldbesitzern die Möglichkeit geboten, viele, besonders die sogenannten einschnürigen Stämme, als Stangen zu verwerten, die früher davon ausgeschlossen waren. Eine weitere Vergünstigung ist seit kurzem, zunächst versuchsweise, durch die Zulassung der Zopfspitzen geeigneter Stämme zu Telegraphenstangen geschaffen worden, sodaß sich jetzt aus genügend langen Stämmen zwei Stangen gewinnen lassen. Besonders finden künftighin auch die Angebote kleinerer Waldbesitzer auf Lieferung geringerer Mengen von Hölzern Berücksichtigung, wenn sich Gelegenheit bietet, insgesamt 10,000 Stangen zur Zubereitung auf einer Anstalt zu erwerben und die Schlagstellen der Hölzer räumlich nicht zu weit auseinander liegen. In der Provinz Brandenburg ist die Landwirtschaftskammer bereit, den Oberpostdirektionen geeignete Waldbesitzer nachzuweisen, worauf diese unverzüglich die Angebote prüfen lassen werden.

— Dem Genossen Schippel scheint es nun doch an den Kragen zu gehen. Die Parteileitung hat offenbar seine fortgesetzten Kehrereien satt. Der sozialdemokratische Monitenr schreibt nämlich hochoffiziös:

„Dem Genossen Schippel als Person muß es ja überlassen bleiben, wie er seine Tätigkeit, sei es die frühere, sei es die jetzige, einschätzt. Von einem Manne jedoch, der auf die Ehre Anspruch macht, ein Führer unserer Partei zu sein, muß verlangt werden, daß er das, wofür er eintritt und wofür er die Arbeiterklasse zu gewinnen sucht, selbst denkt und empfindet. Ein Mann, der von sich selber sagt, daß er bisher nur die Schablone zufriedenstellend gehandhabt hat, bietet nicht die Garantie, daß das Neue, was er nun, wie man erwartet, empfehlen wird, nicht noch irgend einer anderen Schablone zurechtgeschnitzt ist. Wir erwarten von unsern Anhängern Vertrauen in die Führer und ihre Worte; darauf beruht die Stärke einer Partei. Wer soll Vertrauen haben zu einem Mann, der für alles, was er seit zwanzig Jahren im Dienste der Partei getan hat, nur noch zynischen Spott übrig hat? Man wird angesichts solcher Auslassungen zu der Annahme gedrängt, daß sich Schippel der Tragweite seiner Worte nicht ganz bewußt ist."

Nun kann man nur neugierig sein, was weiter in der Sache erfolgen wird.

Volkswirtschaftliches.

— Das Hauptmittel, welches im Bereiche der preußischen Bergverwaltung zur Besserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter auf den Staatswerken schon seit einer langen Reihe von Jahren angewandt wird, besteht in der Gewährung von Hausbauprämien und unverzinslichen Baudarlehen an solche Berg- und Hüttenleute, die sich in der Nähe von Staatswerken Wohnhäuser für eigene Rechnung bauen wollen. Die erforderlichen Mittel werden alljährlich im Staatshaushalts-Etat vorgesehen und den Provinzialbehörden zur Verfügung gestellt. In welchem Umfange diese Maßnahme seit dem Jahre 1865, wo die früher aus Berghauhilfs- oder Knappschaftskassen gewährten Baudarlehen auf die Staatskasse übernommen wurden und die jetzt gebräuchliche Art der Gewährung von Bauprämien und Bauvorschüssen eigentlich erst zur Einführung gelangte, Anwendung gefunden hat, erhellt daraus, daß von 1865 bis 1902 an Bauprämien gezahlt wurden 4,502,830 M., an unverzinslichen Baudarlehen 7,781,070 M. Mit Hilfe dieser Mittel sind erbaut worden: in Oberschlesien 961, im Saarbrücker Bezirke 4638, auf den übrigen Staatswerken 191 Häuser. Der zweite Weg, auf dem für den Wohnungsbedarf der Arbeiter auf Staatsberg- usw. Werken gesorgt worden ist, war die mietweise Ueberlassung von Wohnungen in Häusern, die auf Staatskosten neu erbaut oder wegen Bergschäden käuflich erworben und umgebaut wurden. Die Zahl der vorhandenen Häuser und Wohnungen dieser Art beträgt 1234.

Kirche und Schule.

— Eine ungemein vernünftige Verfügung über die Feier patriotischer Schulfeste hat dem „B. T." zufolge das Provinzialschulkollegium der Rheinprovinz an die Direktoren der höheren Lehranstalten erlassen. Die Verfügung, die durch Veröffentlichung im „Centralblatt für das gesamte Unterrichtswesen" auch für die anderen Provinzen in Betracht kommt, führt aus: Die löbliche Absicht, an patriotischen Festen eine eindrucksvolle Schulfeier zu veranstalten, hat mehrfach zu musikalischen und deklamatorischen Aufführungen Anlaß geboten, die infolge langwieriger Uebungen die Schüler überlasteten und den Unterrichtsbetrieb beeinträchtigen. Insoweit es sich dabei um dichterische und gesanglich wertvolle Schöpfungen handelt, hat das rheinische Provinzialschulkollegium nichts dagegen einzuwenden, daß den Schülern gelegentlich auch über den Rahmen einer gewöhnlichen Schulfeier hinausgehende Leistungen zugemutet werden, niemals aber sollten Werke gewählt werden, denen nur Künstler gerecht werden können. Besonders aber wird getadelt, daß nicht selten minderwertige Dichtungen und musikalisch unbedeutende Gesänge geboten werden, welche die auf sie verwandte Mühe nicht lohnen und deren eigentlicher Zweck der Schulfeier wenig förderlich ist. Auch die übermäßige Ausdehnung der Feiern durch zu umfangreiche Programme wird getadelt und ein einfaches, aus besten Dichtungen und Gesangstücken zusammengesetztes Programm empfohlen. Aus Anlaß der patriotischen Festtage besteigt tatsächlich mancher den Pegasus oder produziert Gesangstücke, der für gewöhnlich das Dichten und Komponieren anderen überläßt. — Es ist nur zu billigen, daß die Unterrichtsverwaltung darauf dringt, daß derartige „Meisterwerke" die Jugend nicht übermäßig in Anspruch nehmen und an Stelle der reichlich vorhandenen guten Dichtungen und Kompositionen treten.

— Zu einer aus der „Tägl. Rdsch." übernommenen auch von uns gebrachten Mitteilung über sonderbare Praktiken im Berliner Kloster der Ursulinerinnen schreibt Pfarrer F. Fischer, der einzige an der Anstalt des Ursulinerinnen-Klosters angestellte Geistliche, der „Voss. Ztg", es sei unwahr, „daß die Mädchen beim Verlassen der Schule das Versprechen geben müssen, keinen Protestanten zu heiraten; auch nicht einem einzigen Kinde ist dies zugemutet worden. Ebenso ist es unwahr, daß die Mädchen sich schon früher durch Handschlag zu einem derartigen Versprechen verpflichten müssen."

— Die Kreissynode M.-Gladbach hat einstimmig das Konsistorium, dafür einzutreten, daß nach der gesetzlichen Sicherstellung der kirchlichen Rechte im Schulgesetz die Schulinspektion der Geistlichen je eher desto besser fortfallen möge.

Parlamentarisches.

— In der Kammer der Reichsräte zu München wurde gestern der in der Kammer der Abgeordneten wegen nicht erreichter Zweidrittel-Mehrheit gefallene Wahlgesetz-Entwurf einstimmig abgelehnt und zwar deshalb, weil keine Aussicht bestehe, daß in der Kammer der Abgeordneten irgendwelche Vermittelungs-Vorschläge die Zweidrittel-Mehrheit erhalten würden. Im Laufe der Debatte regte Reichsrat Freiherr von Würzburg den Gedanken an, daß eine zukünftige Vertretung nach dem Proportional-Verfahren auf Grund der beruflichen Organisationen eingeführt werde. Mehrere andere Reichsräte stimmten dem Grundgedanken einer Volksvertretung auf Grund beruflicher Organisationen zu.

— Eine neuartige Parteispezies hat sich, der „Frkf. Z." zufolge, unter den neugewählten Abgeordneten des gothaischen Landtages gebildet. Sieben Abgeordnete, nämlich Kommerzienrat Grübel-Gotha, Amtsrichter Stoll-Friedrichswert und die Landwirte Freywel-Gamstädt, Troch-Uelleben, Schäfer-Eckartsleben, Herzer-Bischofleben, Görlach-Molschleben, haben eine „agrarliberale Fraktion" gebildet. Die übrigen 12 Abgeordneten verteilen sich auf folgende Parteien: 3 Freisinnige, 3 Nationalliberale (wirtschaftlich links stehend) und 6 Sozialdemokraten.

— Die Zweite Kammer in Darmstadt nahm heute den Artikel 4 der Wahlrechtsvorlage betreffend die Einführung der direkten und geheimen Wahl mit 44 gegen 4 Stimmen an. In der Frage der Zusammensetzung der Zweiten Kammer wurde sowohl die Regierungsvorlage wie auch der Antrag des Ausschusses abgelehnt; hingegen wurde ein Antrag Boehr, nach welchem 12 städtische und 43 ländliche Abgeordnete gewählt werden sollen, angenommen.

Preußischer Landtag.

(Eigen-Bericht der „Saale-Zeitung".)

Herrenhaus

24. Sitzung vom 1. Juli, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Ministertisch: Frhr. v. Hammerstein u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung und Beschlußfassung über die

geschäftliche Behandlung von eingegangenen Vorlagen.

Präsident Fürst zu Inn- und Knyphausen teilt mit, daß das Abgeordnetenhaus an den Gesetzentwürfen betr. Aenderungen der Vorschriften über das Konsolidationsverfahren, betr. Aenderungen von Amtsgerichtsbezirken und an dem Ansiedelungsgesetz Aenderungen vorgenommen hat und schlägt vor, diese Gesetze in einmaliger Schlußberatung am Sonnabend zu beraten.

Mit diesem Vorschlage ist das Haus einverstanden.

Präsident Fürst zu Inn- und Knyphausen schlägt weiter vor, die Novelle zum Ausführungsgesetz zum Fleischschaugesetz am Montag in einmaliger Schlußberatung zu erledigen.

Oberbürgermeister Becker-Köln: Wir erblicken in diesem Gesetzentwurf ein Gelegenheitsgesetz allerbedenklichster Art. Im Abgeordnetenhause ist es in zwei kurzen Sitzungen, zwei Lesungen an einem Tage, ohne Kommissionsverhandlung und ohne jede wesentliche Beratung angenommen. Es ist dort als eine Bagatelle behandelt worden. Eine Bagatelle mag es sein vom Standpunkt derjenigen aus, die darin eine Förderung ihrer agrarischen Interessen erblicken, aber von unabsehbarem Nachteil ist es für alle Schlachthausgemeinden, sowohl in hygienischer, als in finanzieller Beziehung. Meine städtischen Kollegen müssen das größte Gewicht darauf legen, daß das Gesetz hier wenigstens mit der Gründlichkeit beraten wird, die wir stets gewohnt sind. Wir bitten deshalb, sich mit einer Kommissionsberatung einverstanden zu erklären.

Frhr. v. Manteuffel: Ich bitte, die Vorlage der Agrarkommission zu überweisen.

Oberbürgermeister Bender-Breslau: Ich erhebe Widerspruch dagegen, daß der Entwurf der Agrarkommission überwiesen wird. Nach dem Standpunkt der Agrarier ist das Gesetz allerdings eine Bagatelle, vom Standpunkt der Städter ist es die wichtigste Frage, die wir in der letzten Zeit behandelt haben. Wenn irgend eine Vorlage der Gemeindekommission überwiesen werden muß, so ist es diese.

Hiermit schließt die Debatte.

Der Antrag Manteuffel wird angenommen. Der Gesetzentwurf ist also der um die fünf städtischen Mitglieder verstärkten Agrarkommission überwiesen.

Es folgt der Kommissionsbericht über eine namens des Arbeitgeberverbandes der Eisen- und Metallindustrie Kiels an das Haus gerichtete Petition um Aenderung des Submissionsverfahrens bei den staatlichen Behörden.

Die Petition wird der Regierung als Material überwiesen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlußberatung über den Antrag des Ministeriums in betreff der Vertagung des Landtages.

Der Vertagungsantrag wird angenommen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlußberatung über den Antrag Frhr. v. Manteuffel-Graf zu Hoensbroech um Ueberlassung des Militärgesangbuches an die Mannschaften der Landarmee und der Marine.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr (Ansiedlungsgesetz und kleinere Vorlagen). Schluß 2½ Uhr.

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Ein neuer Erfolg der Japaner.

Die Japaner sind bei ihrem zähen und energischen Vordringen Port Arthur wieder einen Schritt näher gekommen. Die „Russische Telegraphen-Agentur" meldet nämlich aus Mukden: Nach vorliegenden Meldungen näherte sich die japanische Flotte am Morgen des 25. Juni Hsiau-yin-tau und beschoß die Gegend nördlich von der Bucht bis Uilsels-Berg. Sodann griffen die Japaner mit an Land gesetzten starken Streitkräften die anliegenden Höhen an, welche unsere Jägerkommandas besetzt hatten. Drei Attacken der Japaner wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen, sodann zogen sich die russischen Truppenabteilungen in die Hauptstellung bei dem Guinsan-Berg zurück. Der Gegner verstärkte seine Vorhut und setzte den Anmarsch fort. Nach mehreren erfolglosen Angriffen auf Guinsan dirigierte der Gegner eine starke Kolonne auf die aus Dalny nach Port Arthur führende mittlere Straße, um unseren linken Flügel zu umgehen, unsere Abteilung mußte sich infolgedessen zurückziehen. Wir verloren 7 Offiziere und gegen 200 Untermilitärs; die Verluste der Japaner waren wahrscheinlich erheblich größer, da während des Kampfes die feindlichen Truppen auf eine Mine gerieten, die rechtzeitig zur Explosion gebracht wurde.

Situationsbericht des Generals Kuropatkin.

Ein Telegramm General Kuropatkins an den Kaiser vom 30. Juni meldet: Am 28. Juni ging in der

---

noch Friedrichs Auftreten in Betracht kam, in einer ernsten, durch und durch patriotischen Elegie zum Ausdruck kam:

„So so! ach das läßt gar zu schön!
Nun kann man Deutschland nimmer kennen,
Ihr Alten, sollt ihr auferstehn,
Ihr wüßtet uns nicht mehr zu nennen.
Bei euch war Alles plump und hart,
Bei uns ist Alles rein und zart,
Und alles scheint an uns gedrechselt.
Ihr glaubet voller Zuversicht,
Wir wären eure Kinder nicht
Und Frankreich hätt' uns gar verwechselt —
Denn wir sind keine Teutschen mehr,
Wir müssen sie nur noch bedeuten,
Es gehet mit uns also her,
Wie mit der Türken Bettelleuten.
Die lassen manches altes Bild
In Fahnen und im Wappenschild
Von ihrer Väter Thaten lesen,
Da doch ein jeder Kluge spricht:
Du armer Tropf, du bist es nicht,
Der das gethan hat, ist gewesen."

Beim Beginn des ersten Schlesischen Krieges ist naturgemäß die Sympathie der Mehrheit des deutschen Volkes auf Seiten der schwer bedrängten Kaiserin Maria Theresia; Oesterreich scheint berufen, den Reichsgedanken aufrecht zu erhalten gegen das rebellische Preußen, das noch dazu mit dem alten Erbfeind Frankreich verbündet war. So erschallt denn herzhafter Kriegsruf:

„Auf, ihr tapfern Kriegssoldaten,
Rucket herzhaft in das Feld,
Weil die größten Potentaten
Ihren Sinn auf Krieg gestellt.
Nehmet Stuck, Zelt, Roß und Wagen
Und was man zum Krieg muß haben,
Nehmt Musketen, Pulver, Blei,
Proviante auch dabei.
Der Franzos thät schon einrucken
In das schöne Oesterreich,
Will der Kaiserin Haus zerstucken,
Treiben sie aus Böhmen gleich.
Drum so wehrt euch, tapfre Brüder,
Strecket alle Feind' darnieder,
So dem Kaiserlichen Haus
Machen wollen den Garaus!"

Spottlieder auf die Franzosen sind besonders reich vertreten. Man kann es den Deutschen nicht verdenken, daß diese — bekanntlich sehr lauen — Bundesgenossen Friedrichs hart mitgenommen werden:

„Parbleu, wie ändert sich die Zeit!
Wer hätte das gemeint?
Es regnet, hagelt, friert und schneit,
Statt daß mein Glücksstern scheint.
Ma foudre, quel malheur ici!
Kirich!
Der Nachbar Fritz, den ich beschütze,
Läßt mich in größten Nöthen;
Ich glaub', er denkt, daß es ihm nützt,
Wenn man mich würde tödten.
Le diable emporte sa fourberie!
Kirich!"

In einem andern Liede erhalten die Franzosen den guten Rat:

„Bleibt ins künftige zu Haus,
Legt die stropazierten Glieder
Auf ein weiches Bette nieder,
Schlaft den Rausch der Ehrsucht aus,
Schätzt die Teutschen nicht geringe,
Mischt euch nicht in fremde Dinge!"

Ein Lied, das mit gutmütigem Spott die Kaiserin Maria Theresia, mit giftigem Hohn die Franzosen zur Zielscheibe nimmt, schließt mit der Strophe:

„Es ist wahr, der Feind ist fort,
Weit entfernt von unserm Ort;
Aber wie? Wie ich vernommen:
Die Franzosen wiederkommen,
Setzen uns in Angst und Noth —
Auf, ihr Teutschen, schlagt sie todt!"

Das älteste aus dem ersten Schlesischen Kriege uns überlieferte Soldatenlied wurde von den damals mit Friedrich verbündeten Sachsen gesungen, die nach der Erstürmung von Prag (26. November 1741) den König von Sachsen preisen:

„Prag, wenn ich rathen soll,
Loß deinen Adler fliegen,
Nimm Sächsische Schwerder an,
Du wirst dich nicht betrügen;
Mein König, Fürst und Held
Augustus ruft dir zu
Mit seinem Holden Muth:
Hier habt ihr Fried und Ruh,
Wohlan, die ihr nun habt
Blessur und Tod erlitten,
Und vor Augustus Ruhm
Den Löwen gleich gestritten,
Glaubt nicht, daß euer Tod
Bald wird vergessen sein,
Die Fama trägt sie
Ins Buch der Helden ein."

Kunst und Wissenschaft.

m. Sascha Schneider ist von der großherzogl. Staatsregierung nun doch noch für die Kunstschule in Weimar als Professor gewonnen worden. Sie zählt zu ihren Lehrern außer altbewährten Kräften wie Prof. Hagen, Prof. Max Thedy jetzt eine Anzahl namhafte jüngere Meister, die ein Emporblühen der Anstalt verheißen, wenn man sie auch zu halten weiß. Direktor ist Hans Olde, unter dessen Leitung die Kunstschule schon einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Als Lehrer wurden berufen: Ludwig v. Hofmann, Sascha Schneider, Schultze-Naumburg und für Kunstgewerbe van de Velde.

— Jonas Lie, der bekannte norwegische Dichter, ist in Christiania nicht unbedenklich erkrankt.

— Ueber Marthe Dupuis, die junge Dame, die, wie wir schon mitteilten, für ihre Gedichtsammlung „Idylles en Fleurs" den Sully-Prudhomme-Preis im Betrage von 1500 Franks erhalten hat, wird aus Paris berichtet. Marthe Dupuis, von der man bis jetzt nichts weiter wußte, als daß sie bei der Post angestellt sei, ist eine kleine Blondine und sieht aus wie eine russische Studentin. Doch hinter dem unscheinbaren Aeußeren birgt sich eine poetische Seele, die seit frühester Jugend in Versen und Musik lebt. Nun hat sie ihre Liebe zur Dichtkunst aus den bescheidenen Verhältnissen, in denen sie sich befand, herausgehoben und sie zu einer bekannten Persönlichkeit gemacht. Ihr Band Gedichte „Idylles en Fleurs", der den Beifall der Preisrichter und die warme Anerkennung Sully-Prudhommes selbst gefunden hat, wird in zwei Monaten gedruckt vorliegen. Der erste Teil dieser Gedichtsammlung besteht aus Sonetten, die dem Stile früherer Dichter verwandt sind und in zärtlichen Tönen von Liebe reden. Der zweite Teil führt den Titel „Der Schmerzensweg" und singt in Stanzen und Sonetten von den glühenden Träumereien und der Sehnsucht der jungen Mädchen. Die Form ist, nach einem Urteil von Marcel Prévost, glatt, aber nicht immer originell, während die Phantasie der jungen Dichterin von einer starken eigenen Leidenschaft durchglüht ist.

— Hochschulnachrichten. Prof. Franz Nißl in Heidelberg ist als Nachfolger Bonhoeffers zum ordentlichen Professor der Psychiatrie ernannt worden. — Dr. Gaffky, Professor der Hygiene an der Universität Gießen, wird eine Berufung in das Kaiserliche Gesundheitsamt annehmen. — Die Landsmannschaft Ghibellinia an der Universität Berlin begeht in diesen Tagen ihr 25jähriges Stiftungsfest. — Professor Wilhelm Seelig, der Senior der Universität Kiel, begeht heute den Tag seiner 50jährigen Lehrtätigkeit als Professor für Nationalökonomie, Finanzwissenschaften und Statistik an dieser Hochschule. Mit Kiel zusammen hat Seelig nach der Einverleibung Schleswig-Holsteins lange Zeit an der Spitze der Liberalen gestanden: 1870—1873 vertrat er Plön-Oldenburg-Neustadt, 1890—1893 Tonder-Husum-Eiderstedt im Reichstage und 1873—1893 Kiel-Neumünster im Landtage. Große Verdienste hat der Jubilar sich erworben um die Hebung des Obst- und Gartenbaues und der Geflügelzucht in Schleswig-Holstein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040702010/fragment/page=0002

Umgebung der Station Taschitschao und auf den von ihr nach Sisiujan führenden Wegen ein Platzregen nieder, der die Biwaks unserer Truppen unter Wasser setzte. Die Japaner rücken in mehreren Richtungen gegen unsere östliche und südliche Front langsam vor. Auf der südlichen Front ist festgestellt worden, daß japanische Truppen von Süden nach Osten vorrücken, um sich mit der Armee Kurokis zu vereinigen. Eine in der Richtung auf den Dalinpaß ausgeführte Rekognoszierung hat ergeben, daß die Japaner von den Stellungen, die sie gestern einnahmen, etwas zurückgegangen sind. Die von den Japanern zurückgelassenen Feldwachen in einer Stärke von einigen Kompagnien zogen sich nach einem kleinen Gefecht zurück. Aus der Umgebung von Fongwangtschöng wird gemeldet, daß am 29. Juni japanische Truppen nach Ufanguan, nach dem Fenschuigebirge und nach dem Liaholinpaß im Fenschuigebirge energisch vorrückten. Das Regenwetter hält an.

Friedensklänge.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Washington: Es besteht Grund zu der Annahme, daß von Washington aus sehr vorsichtige diskrete Erkundigungen über die eventuelle Möglichkeit eingezogen wurden, Vorschläge betreffend Herstellung des Friedens zwischen Rußland und Japan zu machen. Es verlautet, aus den Erkundigungen gehe hervor, daß noch keiner der Kriegführenden geneigt ist, Friedensvorschläge irgend einer dritten Macht anzunehmen. — Das glauben wir auch.

Sonstige Meldungen.

Die Japaner haben am 24. Juni an ihrem Flottenstützpunkt auf den Elliot-Inseln eine selbständige Division von 10,000 Mann gelandet, die entweder zur Unterstützung des Generals Nodzu vor Port Arthur oder des Generals Oku bei der Freihaltung der Eisenbahnstrecken dienen soll. Die Japaner haben jetzt 180,000 Mann im Felde.

Frankreich.

Die Budgetkommission hat mit 14 gegen 10 Stimmen den Kredit für die Botschaft beim Vatikan gestrichen.

Der Liquidator der Kongregationsgüter schritt gestern unter dem Geleitsche von zwei Kompagnien Infanterie, anderthalb Eskadrons Kavallerie und 40 Gendarmen zur Ausweisung der Kapuziner in Nantes. Die Klostertüren mußten gesprengt und die Mönche einzeln unter Anwendung von Gewalt entfernt werden. Zur Ueberwachung des Klosters wurde eine Abteilung Infanterie zurückgelassen.

Gegen die vorgestern verhafteten drei Offiziere, Oberst Rollin, Hauptmann François und Hauptmann Maréchal ist Anklage wegen Entwendung militärischer Gelder erhoben worden.

Großbritannien.

König Eduard ist gestern nachmittag hier eingetroffen und hat sich nach dem Buckingham-Palast begeben.

Türkei.

Gestern fand im Yildiz ein außerordentlicher Ministerrat statt. Wie verlautet, handelt es sich bei den Beratungen um die Lage der Redifttruppen in den Korpsbereichen Saloniki und Adrianopel und um die Frage der Bezahlung der Soldrückstände. Nach Aeußerungen von türkischer Seite scheint infolge der regen Komiteetätigkeit und des Auftauchens neuer Banden in Makedonien die beschlossene Demobilmachung der Redifbataillone vorläufig vertagt worden zu sein.

Montenegro.

Anläßlich des Geburtsfestes des Erbprinzen Danilo wurde gestern in Cetinje eine große Truppenschau abgehalten. Hierbei verlas Fürst Nikolaus die zwischen ihm und dem König von Serbien gelegentlich der Enthüllung der Kossowo-Denkmale gewechselten Telegramme und hielt hierauf eine Ansprache, in der er unter begeisterter Zustimmung darauf hinwies, daß Serbien und Montenegro Dank der Unterstützung Rußlands heute, wenn auch staatlich getrennt, eines Herzens und eines Sinnes seien. Der Feier wohnte der Gesandte des Königs von Serbien, Nenadowitsch, und die Ministerresidenten Rußlands und Großbritanniens bei.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht zu Halle.

Halle, 2. Juli.

Den Vorsitz führte gestern Landgerichtsdirektor Fromme. Als Beisitzer fungierten Landgerichtsrat Troplowitz und Amtsgerichtsrat Meißner. Die Kgl. Staatsanwaltschaft war vertreten durch Gerichtsassessor Dr. jur. Hansen. Als Geschworene wurden ausgelost: Theodor Merklein, Oberlehrer an der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen in Halle; Rentier Lydius Ströbicke in Halle; Wagenfabrikant Heinrich Lindner in Halle; Brauereibesitzer Karl Lauterbach aus Lauchstädt; Ingenieur Julius Schilling in Halle; Ingenieur Max Krempler aus Schkeuditz; Bäckermeister und Mühlenbesitzer Adolf Rösch aus Passendorf; Rentier Reinhold Lindner in Halle; Fleischermeister Paul Stecher aus Merseburg; Maschinenfabrikant Viktor Lwowski in Halle; Brauereispächter Karl Degen aus Landsberg; Rentier Karl Stove aus Teicha.

Angeklagt waren die aus Untersuchungshaft vorgeführten Dienstknechte Hermann Karl Grübsch, Wilhelm Richard Reichstein, Wilhelm Karl Frenzel, Wilhelm Paul Fehse und Otto Reinhold Thamm, sämtlich aus Grebehna bei Delitzsch. Die Angeklagten stehen im Alter von 16—19 Jahren. Bisher sind sie unbestraft. Frenzel und Reichstein wurde zur Last gelegt, am 15. Mai d. J. mit Gewalt verbrecherische Handlungen an einem 15jährigen Mädchen vorgenommen zu haben, wobei Grübsch, Fehse und Thamm Beihilfe geleistet haben sollen. Grübsch allein ist außerdem wegen Notzucht angeklagt. Die Verhandlung geschah unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Grübsch soll einige Zeit später nach dem Vorfall in der gleichen Nacht ein 20jähriges Mädchen vergewaltigt haben. Schuldig befunden von den Geschworenen wurden Frenzel und Reinstein der gewaltsamen Vornahme unzulässiger Handlungen an einer Frauensperson, Grübsch, Fehse und Thamm der Beihilfe dazu. Grübsch wurde von der Anklage der Notzucht freigesprochen. Mildernde Umstände bewilligten die Geschworenen den Angeklagten Frenzel, Reichstein, Fehse und Thamm, versagten sie aber dem Angeklagten Grübsch. Dieser wurde zu 9 Monaten, Reichstein zu 6 Monaten, Frenzel, Fehse und Thamm je zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hiermit schloß die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Sie umfaßte 5 Sitzungstage, an denen 5 Strafsachen gegen 13 Angeklagte — 11 männliche, 2 weibliche — verhandelt wurden. Die Strafen betrugen insgesamt: 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus; 5 Jahre 1 Monat 2 Wochen Gefängnis; 10 Jahre Ehrverlust. Freigesprochen wurde keiner der Angeklagten.

Zum Pommernbankprozeß.

In der Begründung des Urteils im Pommernbankprozeß führte der Vorsitzende zum allgemeinen Teil der Anklage aus: Was die Angeklagten gesündigt, sündigten sie an unbebauten Terrains. Bezüglich der durch den Zusammenbruch der Bank entstandenen Verluste spielen die Tränen und die Spargroschen des armen Mannes keineswegs die Rolle, welche die Zeitungen ihnen andichteten. Verloren haben zumeist Aktionäre, also wohlhabende Leute, die auf sehr große Dividenden rechneten. Bei dem Anklagepunkte, daß die Angeklagten durch Einstellung fingierter Gewinne in die Bilanzen künstlich den Reingewinn erhöhten, ist das Gericht überzeugt, daß die Angeklagten dauernd den Status der Bank-Bilanz bewußt fälschten. Bei dem Abschnitt über indirekte Untreue hält das Gericht die Schuld nicht für erwiesen. In diesen Abschnitt gehört der Fall Mirbach. Bei Bemessung des Strafmaßes sprechen für Strafmilderung folgende Punkte: Die Angeklagten gingen nicht darauf aus, die Bank zu ruinieren. Sie haben lediglich, als sie anders sich nicht mehr zu helfen wußten, zu verwerflichen, strafbaren Handlungen gegriffen. Hätten sie lediglich an die Ausplünderung der Bank gedacht, so hätten sie ganz andere Mittel anwenden können. Deshalb ist die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ausgeschlossen. Erschwerend muß ins Gewicht fallen, daß die Angeklagten durch übermäßige Terrainbeleihungen den Bestand der Pommernbank in wohlhalsiger, gemeingefährlicher Weise gefährdet haben.

— Das Kriegsgericht in Magdeburg verurteilte den Unteroffizier Peter vom 26. Infanterie-Regiment wegen Mißhandlung in 27 Fällen, in einem mit tödlichem Ausgang, und Verleitung zum Meineid usw. zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

— Nach viertägiger Verhandlung verurteilte das Kriegsgericht der 4. Division in Breslau den Hauptmann Schotte vom 140. Infanterie-Regiment in Inowrazlaw wegen von ihm begünstigter Unregelmäßigkeiten, die beim Schießen seiner Kompagnie um den Kaiserpreis vorgekommen sind, zu einem Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— Am 6. Juli wird vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat zu Leipzig ein Landesverratsprozeß stattfinden. Derselbe richtet sich gegen den Schlossergesellen Julius Davot aus Uckingen, Kreis Diedenhofen, zuletzt in Sablon wohnhaft. Davot ist des Verrats militärischer Geheimnisse angeklagt. Sein Verteidiger ist Rechtsanwalt Junck-Leipzig.

Provinzialnachrichten.

-e. **Petersberg**, 30. Juni. [Leichenschau.] Die Leiche des in seiner Wohnung erschossenen Gutsbesitzers Dohle in dem nahen Fröjnitz wurde bereits gestern nachmittag durch die Kgl. Staatsanwaltschaft aus Halle besichtigt und gerichtlich aufgehoben. Auf welche Weise das Unglück herbeigeführt ist, ist nicht ermittelt worden, da niemand Augenzeuge der Katastrophe gewesen ist. Dem Vernehmen nach wird der Verstorbene am nächsten Sonnabend bestattet werden.

⊙ **Schkeuditz**, 1. Juli. [Evangel. Bund.] Im gutgefüllten Saale wurde gestern abend hier dem Evangel. Bunde ein Zweigverein angegliedert. Die Anregung dazu ging vom Sup. Namin aus, der auch die Erschienenen begrüßte und die Versammlung leitete. Zunächst sprach der Prov.-Vikar Hermann aus Modelwitz. Er führte die Zuhörer nach Friedland-Neustadt in Böhmen, wo er als Prediger gewirkt hat. Lic. Brünnlich aus Halle sprach über die Jesuitengefahr. Die Einzeichnungen in die Mitgliederlisten erfolgten in großer Zahl. Auch ging der Absatz der ausgelegten Schriften in erwünschter Weise vor sich.

⊙ **Aken**, 31. Juni. [Beerdigung. — Elektrizitätswert.] Der verstorbene Ratsherr Gottfried Naumann wurde heute nachmittag unter lebhafter Teilnahme der hiesigen Bürgerschaft beerdigt. Während mehr als 20 Jahren hat er als Mitglied des Magistrats mit für das Wohl der Stadt gesorgt. Er war ein Freund des Fortschritts und als Vorsitzender des hiesigen Bürgervereins suchte er seine Bestrebungen vollständig zu machen. In letzter Zeit galten seine Bemühungen der Einrichtung einer Fortbildungs- und Mittelschule. — Das hiesige Elektrizitätswerk läßt gegenwärtig mit Rücksicht auf das in Aussicht stehende Reichsgesetz betreffend staatliche Beaufsichtigung privater elektrischer Betriebe, die in den einzelnen Haushaltungen 2c. angebrachten Strommesser durch einen Ingenieur der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin prüfen und eichen.

* **Sangerhausen**, 1. Juli. [Einbruch.] In vergangener Nacht wurde in dem Kontor der Firma Meistring & Nodewald ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der oder die Diebe bemächtigten sich eines Reißzeuges und diverser kleinerer Gegenstände. Den Geldschrank zu sprengen, mißlang, und der Spitzbube hat auch sein Bedauern darüber ausgesprochen, indem er auf ein Blatt Papier schrieb: „Schade, das nicht zu machen ist. Albert Gothe." Untersuchung ist eingeleitet.

* **Thale**, 1. Juli. [Vom Harzer Bergtheater.] An dem Harzer Bergtheater am Hexentanzplatz bei Thale wird am Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, die erste Premiere stattfinden. Franz Herwigs Bühnenspiel „Herzog Heinrich am Finkenherd", das am Sonntag seine Uraufführung erlebt, ist eigens für das Bergtheater geschrieben. Am Sonntag abend wird auf dem Bergtheater Shakespeares „Sommernachtstraum" mit Mendelssohnscher Musik wiederholt.

* **Naumburg**, 1. Juli. [Soolquelle.] Hier werden Anstrengungen gemacht, eine Gesellschaft ins Leben zu rufen, die, gegebenenfalls unter finanzieller Beihilfe der Stadt, eine bei Gelegenheit von Kalibohrversuchen erschlossene Soolquelle in der Nähe unserer Stadt ausbeuten soll; man denkt an die salinenmäßige Gewinnung von Salz und an die Einrichtung eines Soolbades.

* **Mühlhausen i. Th.**, 1. Juli. [Der Plan der Verlegung des Truppenübungsplatzes für das 11. Armeekorps] nordöstlich von Mühlhausen nimmt immer greifbarere Gestalt an. Seit einigen Tagen weilt hier ein Intendanturrat aus Kassel zur Erledigung der Vorarbeiten. Wegen Ueberlassung des Geländes haben Verhandlungen mit den zuständigen Behörden stattgefunden. Es ist jetzt mit Sicherheit anzunehmen, daß für das Projekt nur noch Mühlhausen und Ohrdruf in Frage kommen.

* **Gotha**, 1. Juli. [Leichenverbrennungen.] Noch nie war der Feuerbestattungsapparat auf Friedhof V hier so häufig in Tätigkeit als im Monat Mai, wo 37 Einäscherungen zu verzeichnen waren, aber auch seit langer Zeit ist er nicht so wenig benutzt worden, wie im abgelaufenen Monat Juni, in welchem nur 17 Bestattungen stattgefunden haben. Von diesen 17 Leichen (12 männlichen und 5 weiblichen) waren 5 aus hiesiger Stadt und 12 von auswärts. Im ersten Halbjahr 1904 sind bereits 152 Leichen mittelst Feuers hier bestattet worden gegen 140 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Seit der Errichtung des Krematoriums sind nunmehr in hiesiger Stadt 3362 Feuerbestattungen vollzogen worden.

* **Gera**, 1. Juli [Jubiläumsstiftung.] Der reußische Staat machte aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des 2. und 3. Bataillons des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 in Gera eine Jubiläumsstiftung von 15,000 Mark. Die Zinsen dieser Stiftung sollen alljährlich an Unteroffiziere verteilt werden, die sich keine Soldatenmißhandlungen zu schulden kommen ließen. Der Landtag genehmigte die Stiftung in den letzten Tagen in geheimer Sitzung.

Vermischtes.

Grauenhafter Selbstmord. Ein 30 Jahre alter Konditor in Berlin hatte seit zwei Jahren ein Liebesverhältnis mit einer 24jährigen Kellnerin. Diese wollte aber jetzt nichts mehr von ihm wissen, sondern schenkte ihre Gunst einem andern. In der Nacht zum Mittwoch war das Pärchen bis 4 Uhr in Cafés. Auf dem Heimwege gab es wieder Zank mit nachfolgender Versöhnung. Er begleitete das Mädchen in die Wohnung und erhängte sich, nachdem es eingeschlafen war, an der Türklinke. Als die Kellnerin erwachte, war er tot. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

Grubenunglück. Auf der Zeche „Neu-Sellerbeck" bei Essen wurden vier Bergleute verschüttet, zwei sind tot, die anderen schwer verletzt.

Schiffsunglück. Der Hamburger Dampfer „Deutschland" brachte unweit Nantucket in dichtem Nebel den Fischerschoner „Harry French" zum Sinken. Der Kapitän des Schoners, Mc. Kay, und sechzehn Mann sind ertrunken.

105 Jahre alt ist die Landfrau Katarina Janowski in Orlen bei Lötzen in Ostpreußen. Die alte Masurin, welche noch rüstig ist, wird in ihrer Gegend für eine Wahrsagerin und Zauberin gehalten und beschäftigt sich, nach der „Danz. Ztg.", mit der „Besprechung des Viehes" gegen Krankheiten und ähnlichen schönen Künsten, die auf dem Lande leider ja noch fortgesetzt florieren.

Ein Deserteur und Schwindler, der mehrere Jahre hindurch ein abenteuerliches Leben geführt und viele Hochstapeleien begangen hat, ist in Finsterwalde ergriffen worden. Bei dem Schneidermeister G. daselbst war ein Geselle in Arbeit getreten, der kürzlich die Absicht kundgab, wieder auf die Wanderschaft gehen zu wollen. Dadurch nun, daß er einen Arbeitskollegen zu bewegen suchte, mit gefälschten Papieren mit ihm in die Welt zu ziehen, machte er sich verdächtig und wurde verhaftet. In seinem Besitz fand man falsche Ausweispapiere auf die Namen Baron von Wahlfahrt und Graf Herbert von Steinhausen vor. In scharfes Verhör genommen, legte er ein Geständnis ab. Danach ist er der Pionier Klein vom Pionier-Bataillon Nr. 1 in Königsberg i. Pr., von wo er vor drei Jahren desertierte. Er hatte sich erst nach Rußland gewandt, kehrte dann nach Deutschland zurück und hielt sich auch eine Zeitlang in Frankreich auf, teils von der Arbeit, teils auch vom Betteln und Betrügereien sein Leben fristend. In der Provinz Brandenburg trat er an verschiedenen Orten vor einiger Zeit als Gerichtsvollzieher auf und nahm auf Grund gefälschter Dokumente Pfändungen vor, an anderer Stelle gab er sich für einen Kriminalbeamten aus, um sich Vermögensvorteile zu verschaffen. Er ist jetzt nach Königsberg transportiert worden und wird dort ein ganz hübsches Strafregister zu begleichen haben.

Explosion. Auf dem Polygon von Berchem bei Antwerpen explodierte bei der Demonstration des Zünders eine Dynamitkartusche, wobei einige Unteroffiziere und zehn Soldaten verletzt wurden. Der Zustand von zwei Leuten ist sehr besorgniserregend.

Vergiftung durch Trinkwasser. Von 300 Arbeitern einer großen Fabrik in Baelen (Belgien) sind 185 schwer erkrankt. Anscheinend liegt Vergiftung durch Trinkwasser vor.

Ermordung eines Grenzwächters. Ein Grenzwächter wurde in der Nähe von Böhmisch-Hammer von Schmugglern derart mißhandelt, daß er seinen Verletzungen erlag.

Ueber 1000 Hektar Wald verbrannt. Ein großer Waldbrand ist auf dem Esterelgebirge zwischen Cannes und St. Raphael an der französischen Riviera ausgebrochen. Es sollen über 1000 Hektar Wald verbrannt sein. Das Feuer wurde durch den gefürchteten Mistralwind in der Richtung nach Cannes weiterverbreitet. Von Draguignan wurden Truppen zu seiner Bekämpfung abgeschickt. Man fürchtet, daß mehrere Köhler umgekommen sind.

Mit 134,000 Rubeln aus der Regimentskasse durchgebrannt waren die beiden russischen Dragoner Pajebow und Mikojarow in Maryampol. Ueber ihre Ergreifung wird der „Hart. Ztg." von der Grenze geschrieben: Als die Spur der Diebe gefunden war, nahm Rittmeister Nagwalow ihre Verfolgung mit seiner ganzen Eskadron auf und nahm sie nebst der gestohlenen Kasse am Donnerstag gefangen. Die Durchbrenner hatten sich ca. vier Kilometer vom Takorte versteckt, wurden aber von den umherstreifenden Dragonern bemerkt und bei der Treibjagd in einen tiefen Sumpf getrieben, wo sie mit großer Schwierigkeit festgenommen wurden. In der Kasse fehlen 280 Rubel, die an Helfershelfer zur Vorbereitung der Reise ins Ausland gezahlt sind.

Der Orkan in Moskau hat die Stadt und die Umgegend noch schwerer heimgesucht, als es anfangs schien. Aus Moskau selbst wie aus der Umgegend sind bisher 300 Tote und Verwundete gemeldet, doch soll die Ziffer noch höher sein. In Moskauer Hospitälern sind 233 Personen untergebracht. Von dem in der Nähe Moskaus gelegenen Dorfe Katolino sind nur Schutthaufen übrig geblieben. Alle Baulichkeiten sind zerstört. Ueberhaupt haben die meisten Dörfer um Moskau furchtbar gelitten. Alte starke Bäume in der Anzahl von 10,000 sind vollständig umgebrochen. Eiserne Dächer flogen wie Papierbogen umher.

Sportnachrichten.

Travemünde, 1. Juli. Bei der Wettfahrt des Kaiserlichen Jacht-Klubs und des Norddeutschen Regatta-Vereins von Kiel nach Travemünde gingen bei fast Windstille „Ingomer" als erste um 9 Uhr 5 Minuten und 14 Minuten später die „Navahre" als zweite durchs Ziel.

Letzte Telegramme.

Berlin, 2. Juli. Die Verteidiger im Pommernbankprozeß haben Revision gegen das Urteil eingelegt.

Stockholm, 2. Juli. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, wurde der ehemalige Senator Schaumann, der Vater des Mörders Bobrikows, am Donnerstag einem Verhör unterworfen und darauf ins Gefängnis abgeführt.

Baku, 2. Juli. Wie aus Teheran gemeldet wird, kamen dort mehrere Cholerafälle vor.

Verständigung zwischen Engländern und Tibetanern.

London, 2. Juli. Als General Macdonald nach dem von den Tibetanern erbetenen Waffenstillstand die Operationen wieder aufnehmen wollte, erschien ein hoher Beamter und überreichte dem Oberst Younghusband einen Brief vom Dalai-Lama, in welchem dieser um friedliche Beilegung bittet und zu Unterhandlern hochgestellte Personen ernennt. Man nimmt allgemein an, daß die Angelegenheit jetzt ohne weitere kriegerische Maßnahmen beendigt werde.

Der Krieg in Ostasien.

Japanische Operationen.

Petersburg, 2. Juli. Die „Russen-Agentur" meldet aus Liaujang: Die Japaner ziehen sich aus ihren Stellungen in den Pässen zurück. Der Zweck ihrer Bewegung auf Liaujang war offenbar, den Marsch Okus und Kurokis gegen Finschuantschöng zu decken. Durch letzteren Marsch sollte die Operationslinie nach Korea zu zurückgeschoben werden angesichts der russischen Verstärkungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040702010/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— In den Verhandlungen des Kali-Syndikats vom 27. Juni bis zum gestrigen Tage wurde eine Verlängerung des Syndikats auf weitere fünf Jahre beschlossen. Die Basis ist im wesentlichen dieselbe geblieben, nur die Werke Hedwigsburg und Hohenfels haben eine kleine Aufbesserung erfahren. Der 5 Millionen-Fonds ist aus den Verhandlungen ausgeschieden und wird besonders behandelt werden.

Rio de Janeiro, 30. Juni. Wechsel auf London 12 3/32

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm. Frist	1. Gl. Vers.	Prüf. Term.
Maschinenf. Max Reiter	Murrhardt	Backnang	25.6.	13.7.	22.7.	[illegible]
Bandfabrikt. Joh. Abraham Thöne, in Firma Abr. Thöne jr.	Barmen	Barmen	24.6.	11.7.	14.7.	14.7.
Georg Broicher, in Fa. Hugo Bauer	Köln	Köln	23.6.	18.	22.7.	26.8.
Kaufmann Ernst Lang	Forbach	Forbach	24.6.	29.7.	5.8.	5.8.
Müller & Dessecker, Zementkunststeinf.	Göppingen	Göppingen	24.6.	4.8.	12.7.	22.8.
Fuhrunternehm. Gottl. Müller	Göppingen	Göppingen	24.6.	24.8.	12.7.	22.9.
Kaufmann Max Miethke	Guben	Guben	25.6.	15.7.	13.7.	[illegible]
Zigarrenh. John Möller, i. Fa. John Möller jr.	Hamburg	Hamburg	24.6.	22.7.	15.7.	3.8.
Maedge, Deckenbrock & Ahrens	Lübeck	Lübeck	23.6.	20.8.	21.7.	6.9.
Waldecker Hartziegelwerke Wega, Dr. W. Berkefeld & Co.	Wega	Nieder-Wildungen	23.6.	17.7.	6.7.	30.7.
Kaufmann Max Lippold	Quedlinbrg.	Quedlinbrg.	24.6.	20.7.	14.7.	3.8.
Materialwh. Fr. Jul. Gerth	Gössnitz	Schmölln	24.6.	13.[illegible]	20.7.	21.7.
Kfm. Ludwig Weinheim	Strassb. i. E.	Strassb. i. E.	25.6.	17.7.	30.7.	30.7.
Kfm. Ernst Pfleiderer	Stuttgart	Stuttgart	24.6.	16.7.	25.7.	25.7.
Pferdehlr. Louis Schmidt	Varel	Varel	24.6.	15.7.	20.7.	15.8.
Fabrikb. Oskar Hähner, i. Fa. Dobiner Werke	Dresden-Neustadt	Wittenberg	22.6.	31.7.	7.8.	31.8.
Kaufm. Gustav Wilde	Zielenzig	Zielenzig	21.6.	1.8.	11.7.	10.8.
Kfm. Paul Aug. Riedel	Zittau	Zittau	25.6.	13.7.	20.7.	20.7.
Kommanditges. Fischer & Lemcke	Hamburg	Hamburg	22.6.	22.7.	13.7.	3.8.
Kolonialwhändlr. Heinr. Bernh Busch †, i. F. H. B. Busch	Hamburg	Hamburg	22.6.	22.7.	15.7.	3.8.
Kfm. Weisz, i. F. Hannoversche Schaufenster-Industrie Eugen Weisz	Hannover	Hannover	22.6.	20.7.	19.7.	5.8.
Kaufm. Herm. Schmidt	Iserlohn	Iserlohn	20.6.	16.7.	23.7.	23.7.
Zirkusdirektor Br. Anton	Magdeburg	Kiel	22.6.	1.8.	14.7.	11.8.
Firma Paul Watermeyer vorm. Gebr. Hartmann	Magdeburg	Magdeburg	23.6.	30.7.	22.7.	12.8.
Fritz Hess & Co.	Mainz	Mainz	22.6.	10.8.	19.7.	[illegible]
Kaufm. Ernst Fiehöfer	Memel	Memel	21.6.	19.7.	1.7.	21.7.
Kaufm. Nikolaus Zeh	München	München	22.6.	11.7.	21.7.	21.7.
Joh. Koll Zigarrengesch.	München	München	27.6.	13.7.	20.7.	20.7.
G. Schuster, Handschg.	München	München	22.6.	11.7.	21.7.	21.7.
Anna Mühleis n, Zig. G	München	München	[illegible]	15.7.	22.7.	22.7.
Henriette Sendel, Zig.-G.	München	München	21.6.	9.7.	19.7.	19.7.
Fr. Milberg, Erzgiesserei	Feuerbach	Stuttgart	22.6.	15.7.	25.7.	25.7.
Ingenieur Alfr. Genz	Stuttgart	Stuttgart	22.6.	25.7.	18.7.	8.8.

Preise von Kali-Kuxen.

Festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 1. Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	5300	—	Hohenfels	9200	—
Beienrode	6200	—	Hohenzollern	6300	—
Benthe Aktien	320	350	Johannashall	—	—
Bernhardshall	800	850	Justus I	7 0	—
Burbach	8250	—	Kaiseroda	6300	—
Carlsfund	6.000	6600	Neustassfurt	15,300	—
Desdemona	—	—	Ronnenberg (Aktien)	1320	1340
Deutschland	430	460	Salzdetfurth Kaliw. A.	23.0	—
Friedrichshall	1400	1425	Salzgitter (Vorz.-Akt.)	800	—
Glückauf-Sondersh.	14,000	—	Schwarzburger Salin.	650	725
Hansa	—	130	Siegfried I	850	875
Hedwigsburg	9500	—	Wilhelmshall	10,200	—
Hercynia	20,000	—	Wintershall	7200	—

Kaliwerte haussierend auf Nachrichten über Kalisyndikat.

Waren- und Produktenberichte.

Halle, 2. Juli. Bericht über Stroh, Heu etc., mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handdrusch) **1,60** (1,80—2,00) M., Maschinenstroh: für Papierfabriken: Roggenstroh **1,10** M., Weizenstroh **1,05** M., zu Streuzwecken **1,20** (1,50) M., Breitdrusch **1,40** M. Wiesenheu: altes, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten **3,50** (3,75) M., neues dgl. noch nicht angeboten; altes, minderwertige aber noch gute Sorten **2,80—3,00** (3,00—3,25) M., neues dgl. **2,50** M., in Fuhren nicht angeboten. Kleeheu: altes, erster Schnitt, beste Sorten, **3,50** (4,00) M., neues dgl. **3,25** M., in Fuhren nicht angeboten; minderwertige Sorten ohne Angebot. Torfstreu, in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,05 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M. Häcksel, gesund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier **1,70** M., im einzelnen vom Lager hier 2,00 M.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 1. Juli. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 107 (vorige Notierung 107), Juli 89 3/8 (89 3/8), September 85 1/8 (85 1/4), Dezember 85 1/8 (85 1/4), Mai — (—). Mais Juli 53 1/8 (53 1/8), Septbr. 53 3/4 (53 1/2), Dezember 50 1/4 (—). Mehl 3,85 (3,85), Getreidefracht 1 (1).

Am 2. und 4. Juli Börse geschlossen.

Chicago, 1. Juli. [Telegr.] Weizen Juli 81 1/8 (85 3/8), September 81 1/8 (81 1/4), Mais Juli 48 5/8 (47 1/8).

Am 4. Juli Börse geschlossen.

Berlin, 1. Juli. Frühmarkt. Weizen, inländischer ohne Angebot, argentinischer 170 ab Boden, Juli 170—169,75. — Roggen märk. 127—137,50 ab Bahn. — Gerste, leichte inländ. Futtergerste 123—131, schwere 132—145, alles frei Wagen u. ab Bahn, russische und Donau 110—119 frei Wagen. — Hafer, märk., mecklb., pomm., posen., schles. fein 148—157, do. märkisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 142—147, do. märkisch., mecklenbg., pomm., posen., schles. gering 137—141, geringer russ. 129—133. — Mais, amer. mixed mittel 116—120, runder 112—116, türk. mixed 125 frei Wagen. — Erbsen, inländ. mittel 138—144, feine und Taubenerbsen 145—165, kleine Koch 160—190. — Weizenmehl Nr. 00 loco 21,50—24,00. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 loco 17,40—18,20. — Weizenkleie, grobe 9,20—10,00, do. feine 9,20—10,00. — Roggenkleie 10,20—10,60.

* **Hamburg**, 1. Juli. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 175—180, Hard Winter No. 2 Juli-Abladg. 137. — Roggen ruhig, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25 Juli-Abladung 102—108, meckl. und holsteinischer 142,00—147,00. — Mais matt, Amerikan. mixed Juli-Abladung 92,00. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Petersburg, 1. Juli. Sibirischer Weizen 9,00. Roggen loco 7 70. Hafer 7,50—7,70.

Antwerpen, 1. Juli. Weizen, Roggen, Hafer und Gerste fest.

London, 1. Juli. (Marc Lane.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 20,000, Gerste 25,000, Hafer 20 000 Qurts. Weizen ruhig, stetig. Für amerikanischen Mais geringe Nachfrage, Preise schwächer, Donauer mehr angeboten bei weichender Tendenz. Mehl und Hafer fest. Gerste stetig.

* **Liverpool**, 1. Juli. Müllermarkt. Weizen fest, Nachfrage ziemlich gut, russischer Ghirka 2 Penny höher. Mehl ruhig. Mais fest, bunter amerikanischer ½ Penny höher, Odessaer unverändert.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 1. Juli. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,40 (7,30), do. Rohe und Brothers 7,25 (7,25).

Chicago, 1. Juli. [Telegr.] Schmalz Juli 7,12 (6,95), September 7,27 (7,12).

Bremen, 1. Juli. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkins 35½ Pfg., in Doppeleimern 36¼ Pfg. Speck stetig.

* **Hamburg**, 1. Juli. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco —,—.

* **Paris**, 1. Juli. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Juli 47,75, August 47,50, Sept.-Dez. 48,25, Jan.-April 49,25.

Antwerpen, 1. Juli. Schmalz per Juli 85,00

* **Petersburg**, 1. Juli. Hanf loco —,—. Leinsaat loco 14,20. Talg loco —,—.

Petroleum.

* **Hamburg**, 1 Juli. Petroleum geschäftslos. Standard white loco 6,60 Br.

* **Antwerpen**, 1. Juli. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 19,00 bez. Br., per Juli 19,00 Br., per Aug. 19,25 Br., Sept. 19,50 Br. Ruhig.

* **New York**, 1. Juli. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 7,95, do. in Philadelphia 7,90, do. Refined 10,65 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,57.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 1. Juli. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 70,00—72,00 M., desgl. 40 Vol. % 63,00—65,00 M.

* **Hamburg**, 30. Juni. Spiritus matt. Juli 23,50 Br., 23 G., Juli-August 23,50 Br., 23 G., August-September 23,50 Br., 23 G.

* **Paris**, 30. Juni. Spiritus ruhig. Juli 42,75, August 42,00, Sept.-Dez. 36,75, Jan.-April 35,25.

Kaffee.

Hamburg, 1 Juli. Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 1 Juli, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Sept. 31,00 Gd., Dez. 31,75 Gd., März 35,50 Gd., Mai 36 00 Gd. Ruhig.

Amsterdam, 1. Juli. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 29,00.

Havre, 1 Juli. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Sept. 42,00, Dez. 42,75, März 43 50, Mai 44,00. Ruhig.

Chemische Produkte.

* **London**, 30. Juni. Chilisalpeter ord. 10 sh. — d., raff. 10 sh 3 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	30. Juni	—	1. Juli	+ 0,34	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,86	»	+ 2,36	—	—
do. Unterpegel	»	− 0,06	»	− 0,01	—	5
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,33	»	+ 2,30	3	—
do. Unterpegel	»	+ 1,14	»	+ 1,08	6	—
Bernburg	»	+ 0,72	»	+ 0,70	2	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,42	»	+ 1,42	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,16	»	+ 0,14	2	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	30. − 0,10	—	—	Torgau	1. + 0,31	1	—
Prag	» + 0,08	3	—	Wittenberg	» + 0,74	2	—
Jungbunzlau	» − 0,36	1	—	Rosslau	» + 0,21	5	—
Laun	» − 0,37	—	5	Barby	» + 0,44	4	—
Pardubitz	» − 0,13	2	—	Magdeburg	» + 0,60	3	—
Brandeis	» − 0,24	2	—	Tangermünde	» + 0,99	—	—
Melnik	» − 0,74	4	—	Wittenberge	» + 0,67	3	—
Leitmeritz	» − 0,62	—	1	Dömitz Peg	30 + 0,17	4	—
Aussig	1. − 0,38	3	—	Lauenburg	1 + 0,22	6	—
Dresden	» − 1,78	—	3				

Aussig, 1. Juli. Von den oberen Plätzen werden 1 cm Fall gemeldet. Fracht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Berliner Börse, 1 Juli.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3. Brüssel 3 Wien 3½. Petersburg 5½. London 3 Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,50bz
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,25G
do. do. 1892	3½	100,10B
Magdeburger St. Anl.	3½	99,80G
do do. neue	4	104,00bzG
Merseburg 1901 unkv. 10	4	103,60G
Naumburg 1900 abg.	3½	99,00B
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,10bzG
Bayrische Anleihe	3½	99,90bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	149,75bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	134,90bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,50bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	— —
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,30bz

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Halle-Hettstedt	3½	94,10G

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	— —

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	96,90bz
do. innere do. 4½%	4½	90,20bzG
Barletta 100 Lire-Loose	0	21,30bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	94,10G
do. do. 1888	4½	93,00bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	93,00bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	103,30bzG
do v. 1896	5	99,20bz
do. v. 1898	4½	89,40G
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	fr.Z.	— —
Griech. Anl. 1881—84	1,60	46,75bzG
do. kons. Goldrente	1,30	36,75bzG
do. Monopol-Anl.	1,34	48,75bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	1,60	45,50bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	80,80bzG
do. do.	4	81,50bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	fr.Z.	18,60G
Mexikaner Anl. à 100	5	101,90bzG
do à 20	5	102,00bzG
Norweg. Staats-Anl. 88	—	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	153,00bzG
Rumän. Anleihe 1891	4	86,60bzG
do. do. mittlere	4	86,75bzG
do. do. kleine	4	87,00bz
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	112,70bz
do. 3 8/10 % do. gar.	3,8	87,50bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	99,40B
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99,90G
Türkische Anleihe D.	—	— —
do. Administ.	4	86,70bzG
do. 400 Frcs.-Loose	fr.Z.	128,00bz
Ungarische Kr.-R.	4	97,70bz
do. Staats-R. 97	3½	88,90bzG

Industrie-Aktien.

A-G. f. Anilinfabr.	16	290,50bzG
Admiralsgarten-Bad	5	130,00bzG
Alfeld-Gronau	6	125,75G
Annaburger Steingut	4	129,00bzG
Archimedes	3	162,00bz
Braunschweiger Jute	12	196,50bzG
Berl.-Anh. Maschinen	12	207,50bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T	772,00G
Berliner Bockbrauerei	8½	159,00bzG
do. Brauerei Königst.	6	118,75bzG
do. Union Gratweil	5	116,00G
Birkenwerder Vorz.-A.	0	60,30G
Brsl. Eisenb. W., Linke	6½	222,00bzG
Breslauer Oelwerke	0	72,50G
do. Strassenbahn	7¼	162,60bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr.Z	161,5G
Charlottb. Wasserwerk	14	310,00bzG
Chem. Fabr. Schering	15	308,50bzG
Chemn. Masch. Zimm.	0	101,25bzG
Dessauer Gas	10	205,00bzG
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	211,25bzG
Dtsche Jutespinnerei	8	142,00G
Deut. Steing. Hubbe	0	74,50G
Eckert Masch.-Fab.	9	142,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	25	540,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	1½	60,10bzG
Freund Masch. konv.	8	309,00G
Görlitzer Eisenbbed.	12	254,00G
Grevenbroich	0	38,00bz
Hansa, Dampfschiff.	6	123,10bzG
Harburg-Wien Gummi	20	286,00bz
Harkort St.-Pr. konv.	0	129,25bzG
do. Brückenb. konv.	4½	— —
do. do. St.-Pr.	6	127,50B
Hein, Lehmann	0	101,50bz
Hoffmann Stärke	12	199,25bzG
Hotel Disch	5	89,60G
Keyling & Th. Eiseng.	5	110,00bz
Kirchner & Co	0	109,00bz
Klost. Röderh. Brauer.	10	172,00G
Köln-Müsener conv.	5	88,00bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr.Z	321,00G
Lapp, Akt.-Ges. f. Tiefb.	22	336,90bz
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	248,00G
Mälzerei Wrede	0	66,50bzG
Magdeburger Baubank	5	90,00bzG
Magdeb. Strassenbahn	6	144,25B
Maschin. Breuer	2	92,30bzG
Neue Boden-A.-G.	10	148,75bzG
Neuroder Kunstanstalt	3	92,25bz
Nienburg E. V.-A. abg.	0	65,00bzG
Nordd. Eiswerke	0	44,50bzG
Nordtdsch. Lederpapp.	9	128,00G
Nordd. Wollkämmerei	10	147,00B
Oberschl. Portl.-Cem.	6	151,40bzB
Omnibus-Gesellschaft	14	274,00bzG
Oppelner Brauerei	4	93,90B
Oppeln Portl.-Cem.	5	147,25B
Orenstein & Koppel	8	150,75bzG
Reiche't Metallschraub	9	171,00bz
Rhein Cham. u. Dinasw.	0	81,00G
Rostock M. & O. Brau.	11	193,50G
Sangerhäuser Masch.	8	189,25G
Saxonia Cement	3	103,50G
Schäffer u. Walcker	1	64,25G
Schimmel Maschinen	5	140,00bzG
Schlesische Cement	7½	180,00bzG
Schuckert Elekt.	0	102,75bzG
Schwartzkopff	10	231,00bzG
Siemens, Glas-Industr	14	239,60bz
Stettiner Cham. Didier	18	322,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	94,50bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	224,60bzG
Vereinsbrauerei Artern	6	105,25G
Westf. Draht-Industrie	8	151,00bz
Wittener Guss	4	155,00bzB
Wilhelmshütte con	2	77,50G
Zuckerfabr. Fraustadt	5	154,00bzB

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	2,40	71,40bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,20bzG
Lemberg-Czernowitz	4	99,60G
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	83,60G
do. Ergänzungsn.	3	87,20G
do. Gold-Pr.	4	101,50bzB
Oesterr. Lokalbahn	4	100,70bz
do. Nordwestbahn	5	108,50G
Südöster. Bahn (Lomb.)	2,60	64,75bzG
do. Obligationen	5	106,25bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	—	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	—	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	100,75bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	92,75bzG
Kursk-Kiew	4	96,90bzG
Mosco-Kiew-Woron.	4	92,75bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	97,00bzB
Mosco-Smolensk	4	93,75bzG
Orel-Griäsi 1889	4	91,90bzG
Rjäsan-Koslow	4	95,00bzG
Rjäsan-Uralsk gar. ukd. [b. 1909	4	92,90bzG
Rjaschk-Morczansk	—	
Rybinsk-Bologoye	4	92,00bz
Russ. Südwestbahn	4	92,80bz
Transkaukasische	3	75,90bz
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawkas Oblig.	4	92,60G
do. unkdb. b. 1906	4	93,00bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	—	— —
do. Pref.	4	103,70G
do. Gen. Lien.	3	73,90bzG
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	4	99,20bzG
Anatol. I. 2040 M.	5	103,10bzG
„ II. Ergz. 2040 M.	5	101,90bzG
Macedonische G.-O.	3	63,40bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	72,90bzG
do. 1889	4½	96,90G

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	129,00G
Buschtiehrader B.	11	— —
Halberst.-Blankenb.	5	121,00bzG
Jura-Simpl. kv. Westb.	3½	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	10	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	—	— —
Graz-Köflach	5½	— —
Kaschau-Oderberg	—	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,10G
Lemberg-Czernowitz	7	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	17,25bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Iwangor-Dombrowo	4½	— —
Kursk-Kiew 5+11 R. P.		— —
Warschau-Terespol	—	— —
Warschau-Wien	7,40	155,50bz
Gotthardbahn	6,8	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	—	— —
Schweiz. Centralbahn	4	— —
Westsicilianische Anl.	2	— —

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 60% abg.	4	99,60bzG
do. do.	3½	93,60bzG
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,75bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,00bzG
„ XVIII. unk. 05	4	101,00bzG
„ XIX.	3½	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3½	96,00bzG
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,60bzG
do. do. V. rz. 100	3½	96,50G
do. VI. unkb. 1900	4	100,40bzG
do. VII unkb. b. 1909	4	100,40bzG
do. VIII S. 5. 1905 ukb.	3½	96,50bzG
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	101,50bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII	4	100,50bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	— —
do. X uk. 1900	4	101,30bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	102,25bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	103,40bzG
do. unk. bis 1900	4	100,40bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	96,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	95,40bzG
do. alte u. con.	3½	95,40bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00bzG
do. do. II.	3½	96,25G
do. do. III.	4	100,00bzG
do. do. IV-VI.	4	100,60bzG
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,50G
do. do. F.	4	103,10bzG
do. do. VIII. IX.	4	103,00bzG
Mein. H.-B., conv.	3½	96,50bzG
do. Serie II.	4	100,60bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	96,50bzG
do. unkdb bis 1907	3½	96,80bzG
do. Em. VI.	4	100,80bzG
do Em VII unk. b. 1906	4	101,00bzG
do. VIII ukb. b. 1911	4	102,20bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	134,50G
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,10bzG
do. IV. V. ukb. b. 1908	4	100,10bzG
Ostpreussische	3½	99,70bz
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr.Z.	— —
do. do. 3½%	fr.Z	— —
Posensche	3½	99,40bzG
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	— —
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	
do. XIII. rz. 100	4	100,70bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	100,70bzG
do. XV. ukb. 1909	3½	95,25G
do. XVIII. ukb. 191.	4	101,75bzG
do. XIX. ukb. 191.	4	101,80bzG
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 189.	4	101,00B
do. 1901 ukb. 1.	4	102,70bzG
do. 1903 „ 1.	4	103,10G
do. 1886. 89. 9.	3½	95,40bz
do. Kom.-O. 01 uk. 1.	4	104,00G
do. 1896 „ .	3½	99,00bz
P.H.-A.-B. abg. 80% rz 12.	4½	— —
do. do.	4	100,60bzG
do. do.	3½	94,20bzG
do. Restcertifikat	frc.	— —
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 190.	3½	94,75bzG
do. XVIII ukdb. 190.	3½	95,75bzG
do. XIX ukdb. 190.	4	101,60bzG
do. XX u. XXI uk. 191.	4	101,50bzG
do. XXII. ukdb b. 191.	4	102,30bzG
do. XXIII. ukdb b. 191.	3¾	100,00bzG
do. XXIV. ukdb. b. 191.	3½	96,70G
do. Kleinb.-Obl. b. 1901	3½	96,10G
do. „ „ b. 1908	4	100,25G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,50bzG
do. do. Em. II unk. 1910	4	— —
do. do III. ukdb 1912	3½	99,75G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05	4	100,60G
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,00G
„ VI., ukdb. 1908	3½	96,80G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,20bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	101,80bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	102,50G
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,70bz
do.	3	88,20bz
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,20G
do. do VI. 10	4	102,30bzG
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I B	3½	99,30G
Rentenbr. Pommersche	4	103,00G
Rentenbr. Posensche	4	103,10G
Rentenbr. Preussische	4	103,00B
Rentenbr. Sächsische	4	103,20G
Rentenbr. Schlesische	4	102,80bzG

Bergwerks u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	118,00G
Arenberg Bergwerk	10	764,50bz
Baroper Walzwerk	0	80,00bzG
Berzelius	1	106,00bzG
Bismarckhütte	11	275,00bzG
Concordia-Bergwerk	18	318,00bz
Consolidat. Bergw.-G.	28	420,00bzG
Consol. Marie	0	72,50G
Duxer Kohlen kon.	10	106,50bzG
Friedr.-Wilh. Pr. A.	4	115,75G
Gelsenkirch. Gussstahl	0	94,10bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	65,10G
Hösch, Eis. u. St.	8	215,00bzG
Inowrazl., Steinsalzb	5	113,25G
Kattowitzer	11	206,00bz
Königin-Marienh. V.-A	0	42,00bzG
Leopoldsgr. Edderitz	7	199,25bzG
Luise Tiefbau konv.	0	46,00bz
do. do. St.-Pr	0	103,50bz
Magdeburg.-Bergwerk	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	69,00bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	92,00G
Niederl. Kohlen	8	150,00bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	176,60G
Schlesisch. Zinkhütten	17	357,25B
Stadtberger Hütte	0	97,50G
Westfälische Stahlw.	0	127,00bzG
Wurm-Revier	8	142,25bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Accumul. Boese & Co.	4½	92,25bzG
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,60bzG
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	100,10G
Bochumer Gussstahl	4	103,00G
Dessauer Gas	4½	106,60bz
Dortmunder Union	5	110,75bzG
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103,25bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,20bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	101,25G
Helios, Elektr.-Ges.	4½	73,25G
do. do.	5	80,60G
Fr. Krupp-Obl.	4	102,20bz
Laurahütte	3½	96,00bz
Naphta Obligationen	4½	100,50bz
Norddeutscher Lloyd	4½	103,40bzG
Oberschl. Eisen-Ind.	4	— —
v. Tiele-Winkler	4½	105,25G
Zeitzer Eisengiesserei	4½	104,75G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	5⅓	131,00G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	159,70bzG
Berliner Hyp.-Bank.	6	101,50G
do. do. Lit. B.	0	125,50bzG
Börsen-Handelsverein.	0	111,75bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	88,75G
Cöln W. u. Komm.	4	— —
Danziger Privatbank	5½	117,50G
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	4½	102,90G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	130,00bzG
Dresdener Bankverein	5	102,50bzG
Essener Kredit	8	161,50bzG
Gothaer Privatbank	6	124,80G
do. Grundkreditb.	7	143,25bzB
Hamburg. Hypoth.-B.	8	162,50bzG
Königsberg. Vereinsb.	6	114,50G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	130,00G
Magdeburger Privatb.	4	130,10G
Nordd. Grund-Kredit.	5	101,50bzG
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	4½	114,00bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	136,90bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	21⅓	1789B

Leipziger Börse, 1. Juli.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.		89,10G	4	Mansf. Gew 1882		101,60G
3	do.	1000	89,10G	4	do 1879		101,50G
3	do.	500	89,10G	4	do Em 1875		101,50G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1881 konv.		100,15G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,10G	3½	do. 1876 konv.		100,15G
3½	do. 67 kv. 4%	500	101,10G	3½	Altb Landoblig.	1000	100,75G
3½	Landrentenbr.	500	99,60G	3½	do do.	500	100,75G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
10	Aussig-Tepl. 500 fl.	218,00G
5	Böhm. Nordbahn	— —
9 10/21	Buschtiehrad. Lit. A.	251,50G
11¼	do. do. B.	254,50G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
5	Graz-Köflach	— —
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Bank- u. Kredit-Akt.

Div.		
8⅓	Allg. D. Kr.-A. Lps.	172,00bzG
4	Chemn. Bankverein	— —
7	Dresdener Bank	150,25G
5	do. Bankverein	103,00G
6	Gothaer Privatb.	— —
4	Kob.-Goth. Kred.-Gs.	— —
7	Leipziger Hypoth.-B.	167,75G
4½	do. Kred.- u. Sparb.	96,50bzG
6	Sächs. Bank	133,00B
6	Zwickauer	— —

Industrie-Papiere.

Div.		
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	101,00G
13	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	100,50G
2½	Dörstew.-Rattm. St.-A.	66,00G
5	do do. 5% V.-A.	98,00G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	83,00G
24	Geraer Jutesp. u. W.	290,00G
1	Germania (Schwalbe)	102,75G
13½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	390,00G
48	do. do. Pr.-A. I	825,00G
43½	do. do. do. II	735,00B
1	Hallesche Str.-B.	97,00G
0	Kette Elbsch.-G.-Akt.	77,00B
8	Körbisd. Zuckerfb.	122,25G
5⅓	Leipz. Baubank	207,00G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	129,00G
3½	do. elektr. Strassb.	102,25G
7	do. Gr. elektr. Strassb.	171,00G
10	do. Bierbr. Riebeck	222,00G
4	Lpz. Kammgarnsp.	150,50G
7½	do. Malzf. Schkeud.	160,00G
0	do. Wollkämmerei	
40 M.	Mansfelder Kuxe	778,00G
10	Naumburger Braunk.	183,50B
0	Portl.-Cement Halle	65,00G
2⅓	Sächs. Kammg.	68,00B
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	107,50G
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	— —
16	Thür. Gasges. Spz.	270,00G
16	do. Stamm-Pr.	270,00B
0	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
0	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	150,00G
—	do. do. Oblig.	100,25G
10	Zuckerfabr. Glauzig	124,50G
23	Zuckerraff. Halle	172,00G

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	9 ,30bzG
3½	Böhm. Nordbahn	95,10G
4	do do. Gold	100,80G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	100,50G
4	do. do.	100,50G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	109,75G
5	do. do. 1874	110,50G
2	Graz-Köflacher	71,10G
4	do. Em. v. 1871 u. 79	99,50B
4	Kaschau-Oderberg	99,90G
5	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt und Blätter fürs Haus.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19040702010/fragment/page=0004